

Willkommen in der neuen Firmenzentrale

Archea zieht nach Hessisch Oldendorf / Ein Rundgang über die Baustelle, das ehemalige Schullandheim

VON ROBERT MICHALLA

Hessisch Oldendorf. Oliver Nacke ist im Stress. Gerade kommt er zurück aus Kroatien. „Die nächsten zwölf Monate dort werden entscheidend sein“, sagt er. Schon heute betreibt er mit seiner Biogastechologie-Firma Archea dort mehr Anlagen als jemals in Deutschland. Gleich fliegt er nach Brasilien, um die erste Anlage, die seine Firma in dem südamerikanischen Land baute, einzuweihen. Und auch zu Hause, am neuen Firmensitz, gehen Arbeiter ein und aus.

Nacke legt seine Hand auf den in Form eines Fuchses gestalteten Knauf und stößt die Holztür zum ehemaligen Berliner Schullandheim auf. Über Schutt und Dreck geht es in eine große Halle, seine Füße wirbeln Staub auf, es riecht modrig nach feuchter Pappe. „Dies war mal der Essensraum, wir machen daraus ein Großraumbüro“, sagt Nacke. Rund 2500 Quadratmeter Fläche bietet das Gebäude. Auf dem Gelände am Horstweg soll ein „Kompetenz- und Dienstleistungszentrum“ entstehen. Das Gelände ist rund 1,5 Hektar groß. Insgesamt sollen künftig gut 50 Menschen dort arbeiten können. Die Stadt hatte Gebäude und Grundstück im Jahr 2006 gekauft, nachdem das Schullandheim geschlossen wurde.

Nacke geht durch den Eingangsbereich, der künftig eine Art Foyer werden soll, weiter durch die Gänge und die Treppen hinauf. Kabel hängen aus den Decken, zerbrochenes Glas liegt auf dem Boden. „Zum 1.



Kabel hängen aus den Decken, zerbrochenes Glas liegt auf dem Boden: Noch ist das alte Berliner Schullandheim eine Baustelle. Doch Archea-Chef Oliver Nacke will das ändern.

rom

Mai haben wir in Hameln gekündigt“, sagt Nacke. Bis dahin sitzt seine Firma noch am Hefehof. Büros gibt es zudem in Bückeberg und Heßlingen. Die Kollegen aus Bückeberg sollen noch in diesem Jahr einziehen.

30 Archea-Mitarbeiter sollen am neuen Firmensitz einmal arbeiten, 75 Kollegen gibt es insgesamt, viele davon sind Monteure. Die Service-Mitarbeiter für die weltweiten Biogasanlagen sitzen bereits in

Bungalows auf dem Schullandheim-Gelände. „Sie fühlen sich total wohl hier“, sagt Nacke. „Die Jungs, die hier sitzen, saßen bis vor kurzem bei mir zu Hause in Heßlingen.“ Büro und Verwaltung der Archea-Gruppe sollen einmal in Hessisch Oldendorf sitzen. Ein weiterer Archea-Standort in Ludwigslust soll bestehen bleiben. „Insgesamt bin ich in 42 Firmen Geschäftsführer, davon 25 Biogasanlagen.“ Ein neuer Markt für

Archea sei Kuba. Techniker und Mikrobiologen schulte die Firma bereits. „Wir verhandeln bereits mit der Regierung auf Kuba“, sagt Nacke. Auf der Insel gebe es bislang keine Biogasanlagen. „Kuba hat bislang nur Erdöl.“ Nacke will daher auf Kuba Fuß fassen. „Wir wollen keine Biogasanlagen nach Kuba verkaufen, sondern Know-how.“ Das Schullandheim sei so etwas wie das Gehirn des Unternehmens.

Die Gebäude liegen verwunschen oberhalb des Schwimmbades. Einen Gärtner gibt es schon, er braucht anderthalb Tage, allein um das Gelände zu mähen. Der Grillplatz soll bleiben, die meisten Bäume auch. Zehn Bauarbeiter sind derzeit vor Ort, Elektriker und Heizungsbauer. Eine Anlaufstelle für den Naturschutzbund Nabu soll in einen der Bungalows ziehen. Auch eine Tagesmutter will Nacke einstellen, die dann die Kinder der Mitarbeiter betreuen soll.

Archea setzt beim Bau des neuen Firmensitzes auf Geld von Privatleuten. Ein Geldinstitut wollte den Bau nicht finanzieren. „Wir haben daher Unternehmensanleihen erstellt“, sagt Nacke. Die Firma heißt Bipa Immobilien, ihr gehören die Gebäude. „Jeden Tag fast kommt hier Geld rein“, sagt Nacke. Komplette kostet das Projekt 1,5 Millionen Euro. Wahrscheinlich hat die Banken auch beeinflusst, dass Deutsch-

land den Ausbau von Biogasanlagen längst nicht mehr so stark fördert wie einst. Die Folgen bekommt auch Archea zu spüren. „Wir verlagern unsere Umsätze“, sagt Nacke. Der Anteil sei von 80 Prozent in Deutschland auf 0 gefallen. „Deutschland ist tot“, sagt Nacke. „Wir sind wohl die einzigen, die noch wachsen.“

Umso wichtiger sei der neue Firmensitz. Archea soll nicht allein dort einziehen. Zwei Mieter aus Rinteln gebe es bereits, die ebenfalls in das Gebäude wollen. Auch weitere Ideen hat Nacke schon. „Das Objekt ist wichtig“, sagt er. Ein Blockheizkraftwerk soll entstehen, Biogas und Strom will er in das öffentliche Netz einspeisen, Wärme fürs Schullandheim und das Freibad bereitstellen.

Nacke stromert über das Gelände, über Wiesen und durchs Unterholz. Vom Schwimmbad tönen Kinderschreie herüber. Plötzlich bleibt er stehen und schaut auf das marode Gebäude. „Wir haben das Haus gesehen und gleich Kontakt aufgenommen.“ Vor anderthalb Jahren war das. Heute sagt Nacke: „Es ist ein Rohdiamant. Ich wollte immer hierher.“ Schließlich sei er Hessisch Oldendorfer. „Das hier ist meine Heimat.“ Es klingt, als sei der Weltenbummler angekommen.

KURZ NOTIERT

Lautlose Jäger der Nacht

Hessisch Oldendorf. Hans Arend vom Naturschutzbund Nabu gerät richtig ins Schwärmen: „Mit ihrem herzförmigen Gesicht und den kleinen dunklen Augen ist die Schleiereule vielleicht unsere schönste Eule“, sagt er. „Das Gefieder ist oberseits gelbbraun und unterseits weiß.“ Federohren, wie viele ihrer Verwandten, tragen Schleiereulen nicht. Die Ohren liegen unter den Federn des Gesichtes verborgen. Wie ein Trichter sammelt das Gesicht den Schall und bündelt ihn zu den großen Ohröffnungen hin. Schleiereulen verfügen dadurch über ein perfektes Richtungshören, mit dem sie in stockdunkler Nacht jagen. Die Schleiereule ist eine der heimischen Vogelarten, die der Nabu in einem Vortrag vorstellt. Er zeigt unter anderem die Lebensweisen und die Gefährdung der Eulen auf. Zu ihnen gehören auch die Käuze. Der Vortrag beginnt am morgigen Donnerstag, 23. Oktober, um 19 Uhr im Werkhaus an der Langen Straße 90. Referenten sind Karl-Friedrich Alms und Arend selbst.

DRK veranstaltet Basar in Lachem

Lachem. Die DRK-Ortsgruppe Lachem hat zu einem Basar eingeladen. Dies hat Schriftführerin Gisela Köhler mitgeteilt. Der Basar beginnt am Sonntag, 16. November, um 14.30 Uhr. Ort des Basars ist das evangelische Gemeindehaus in Lachem.

SERVICE

Apotheken

► **Heute:** Ring-Apotheke, Seidanstr. 6, Hameln, 05151/3223. **Zusatznotdienst: 15-18 Uhr:** Sonnen-Apotheke, Lange Str. 96, Hessisch Oldendorf, 05152/94380.

Notdienste

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05152/19218.
► **Chirurgischer Dienst:** Tel. 05151/109359.
► **Augenarzt:** Tel. 05151/971225.
► **Zahnärztlicher Dienst:** Tel. 05151/925079.

Kontakt

► **Redaktion:** Tel. 05151/200-415, Fax 05151/200-429; r.michalla@dewezet.de



Bilder einer Baustelle: Auf einer ausrangierten Tür haben Arbeiter verschiedene Türklinken gesammelt, Spinnweben hängen über alten Armaturen, ein Strichmännchen prangt an einer Wand.

„Last Chance“ rollt auf Platz 1

Mannschaft siegt bei 6. Boule-Kreismeisterschaft / Fischbecker Team erreicht Viertelfinale

Fischbeck. Die Mannschaft „Last Chance“ hat die 6. Boule-Kreismeisterschaft gewonnen. Die vier Männer Ernst-August und Bastian Wiemann, Heinz Urban sowie Harald Paulig setzten sich im Endspiel gegen den aktuellen Stadtmeister Hameln, die „Murmeltiere“, mit 13:11 durch. Die beiden dritten Plätze belegten die Mannschaften „Bouler Bü“ und „Halleluja“. Dies teilte Christine Schneider, Spartenleiterin beim TSC Fischbeck, mit. Der Verein richtete das Turnier aus.

„Die Mannschaft steigerte sich im Turnier von Spiel zu Spiel“, sagte Schneider über die Mannschaft „Last Chance“. „Es

gelang ihnen, von Runde zu Runde zu punkten, gekonnt zu legen oder die gegnerische Kugel zu schießen.“ Das Spiel habe an Spannung wirklich nichts vermissen lassen. „Die Zuschauer zollten immer wieder Applaus für die gezielt platzierten Kugeln.“

Das Fischbecker Team „Boulets dangereux“ erreichte das Viertelfinale und scheiterte dort gegen den späteren Kreismeister knapp mit 12:13.

Hobby- und Liegaspieler traten bei der Kreismeisterschaft gegeneinander an. 16 Mannschaften hatten sich dafür qualifiziert. Unterschiedlichen Bahnbelägen mussten sich die

Spieler stellen. „Für einige eine große Herausforderung, muss doch die Spielweise und -technik dem jeweiligen Bahnbelag angepasst werden“, sagte Schneider.

Ihren Worten zufolge war es „ein wirklich spannendes Turnier bei Kaiserwetter auf der wunderschönen Bouleanlage in Fischbeck“. Die Mannschaften stammten aus dem Landkreis Hameln-Pyrmont sowie aus Bodenwerder und Halle. „Seit 2007 gibt es diesen idyllisch gelegenen Bouleplatz, fast ausschließlich in Eigenleistung der Spartenmitglieder angelegt wird die Anlage auch in Eigenleistung gepflegt“, sagte Schnei-

der. „Alle waren sich einig, dass es bei diesem Turnier an nichts fehlte.“ Die Bewirtung durch Schüler der Heinrich-Kielhorn-Schule Hameln mit Flammkuchen sei gelungen, sagter Schneider weiter. Am Ende des Tages durften die Schüler selbst das Boulespiel ausprobieren. „Ein großes Dankeschön gilt den Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern für ihren Sonntageinsatz, aber auch den aktiven Helfern vom TSC Fischbeck, Sparte Boule, die bereits zum dritten Mal die Kreismeisterschaft austrugen“, sagte Schneider.



Dana